Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 561. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 13. August 1887.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 13. August.

Die „Post" ist in der Lage mitzutheilen, daß bei der am 1. August erfolgten Rectorwahl an der Berliner Universität der von der medicinischen Facultät aufgestellte Candidat, Professor Virchow, in drei Gängen durchgefallen sei. Sie fügt dieser Notiz die weitere Mittheilung bei, daß ein Unterarzt bei dem Herrn Cultusminister eine Beschwerde über die ihm von Professor Virchow zu Theil gewordene Behandlung eingereicht hat. Da anzunehmen ist, daß die „Post" derartige Nachrichten nicht ohne gehörige Information lancirt, so dürfte die Ablehnung des Professor Virchow als Rector der Universität seitens des Plenums der ordentlichen Professoren eine Thatsache sein. Dies ist ein charakteristisches Zeichen der Zeit. Es ist althergebrachter Brauch, daß die Facultäten bei der Aufstellung des Rectoratscandidaten abwechseln. Auf den Juristen Dernburg folgte der Theologe Kleinert; diesen löste der Philologe Vahlen im Rectorat ab, und nun war die medicinische Facultät an der Reihe, den Rector aus der Zahl ihrer Ordinarien zu stellen. Sie proponirte Herrn Virchow und muß diesen Vorschlag nun damit büßen, daß sie diesmal bei der Wahl des Rectors ausgefallen ist, da der Rector wiederum der philosophischen Facultät entnommen worden ist. Ob solche Fälle sich schon ereignet haben, wissen wir — so schreibt die „Lib. Corr." — im Augenblick nicht, erinnern uns aber nicht, je davon gehört zu haben. Die Universität ist ein wissenschaftliches Institut. Wer der Wissenschaft zur Zierde gereicht, auf seinem Specialgebiet durch selbstständige epochemachende Forschungen berühmt geworden ist, wird des Rectorats am würdigsten erscheinen. Alle anderen Rücksichten, jedes Bedenken, das auf einem anderen Gebiete liegt, sollte bei Männern der Wissenschaft nicht in Frage kommen. Man kann nicht annehmen, daß an der Berliner Universität auch nur ein Professor lehrt, der die hohe Bedeutung Virchow's in mannigfachen wissenschaftlichen Disciplinen leugnete. Man braucht dazu kein Gelehrter zu sein, um zu wissen, daß Virchow's Forschungen der Pathologie neue Bahnen erschlossen, Ethnologie und Archäologie unglaublich bereichert haben. Man beneidet uns in der ganzen Welt um diesen hochbedeutenden Mann, der auch überall besser als in seinem Vaterlande gewürdigt wird; aber seine Genossen im Universitätslehramt halten ihn nicht für würdig, die erste Würde der Hochschule zu bekleiden. Prof. Virchow wird sich darüber nicht sonderlich betrüben, in seiner Einfachheit und Bescheidenheit hat er Ehren nie ambirt. Aber die Sache ist von zu hoher allgemeiner Bedeutung, als daß sie übergangen werden dürfte. Die Ablehnung Virchow's kann nur einen Grund haben: seine politische Gesinnung. Das ist nicht zu bestreiten. Es ist in den letzten Tagen viel von betrübenden Vorfällen auf deutschen Hochschulen die Rede gewesen; die Ablehnung eines Gelehrten von Weltruf als Rector seitens seiner Collegen ist das traurigste.

Die „Post" verharrt dabei, die Situation als eine bedrohliche darzustellen. Sie bringt einen Leitartikel, welcher die Ueberschrift trägt: „Toujours en vedette" und an die friedlichen Aeußerungen des englischen Premierministers Lord Salisbury anknüpft. Die „Post" meint, die deutschen Oppositionsparteien werden die Ausführungen des englischen Staatsmannes dazu benützen, das deutsche Volk in eine trügerische Sicherheit einzuwiegen. Das freiconservative Blatt fährt dann weiter fort:

Wenn demnächst auch in der deutschen Oppositionspresse die Friedensschalmei gespielt wird, so darf man sich dadurch nicht beirren lassen. Was von dort in diesem Sinne kommt, kann ohne Schaden von vornherein als Mittel zu dem Zwecke angesehen werden, das deutsche Volk einzuschläfern, seine patriotische Opferwilligkeit abzuschwächen und es so den freisinnigen Bestrebungen und Agitationsmitteln wieder zugänglich zu machen. Wenn erst die Zeit politischer Stille vorbei ist und die Stimmung für die nächste parlamentarische und außerparlamentarische Campagne in der bezeichneten Weise gemacht werden wird, erwächst den Anhängern einer kräftigen nationalen Politik die Aufgabe, auf den Zusammenhang derartiger übertrieben optimistischer Aeußerungen mit den Bestrebungen und Tendenzen der freisinnigen Partei energisch hinzuweisen und dadurch zu verhindern, daß tendenziös eine Stimmung erzeugt wird, welche den thatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht.

Zu welchem Ende die „Post" fortfährt ihre Leser gruseln zu machen, ist schwer abzusehen. Es stehen ja keine Wahlen vor der Thüre.

Die Kreuz-Zeitung bespricht heute die Reise des Prinzen von Coburg nach Bulgarien und kommt zu dem Schlusse, daß zunächst kein Grund zur Beunruhigung vorhanden ist. „Man kann sich" — so schreibt sie — „über die neugeschaffene Lage beruhigen, denn sie hat bisher wenigstens zu keinem Gegensatz zwischen den Mächten geführt, die ja sämmtlich der gleichen Meinung waren, daß das Vorgehen des Prinzen Ferdinand die Anforderungen des Berliner Vertrages unerfüllt lasse, und daß er daher vollkommen auf eigene Gefahr und Verantwortung handle."

Die französische Patriotenliga hat abermals den Austritt einer einflußreichen und hoch angesehenen Persönlichkeit zu verzeichnen. Der „Corr. Hav." zufolge hat General Faidherbe, der Großkanzler der Ehrenlegion, in Folge der in der jüngsten Zeit vorgekommenen unliebsamen Vorgänge seine Entlassung als Mitglied der Liga erbeten. Die „Autorité" ist übrigens sehr unzufrieden damit, daß General Faidherbe bis jetzt der Liga angehörte. Sie schreibt:

„Diese Thatsache ist ein neuer Beweis der strafbaren Schwäche, welcher die Regierung sich gegen die Patriotenliga zu Schulden kommen ließ. Man kann unmöglich den Beschwerden Deutschlands auf thörichtere Weise Recht geben. Es ist leicht, den Deutschen zu antworten, die Regierung sei dem allzu oft herausfordernden Auftreten der Liga fremd; allein es ist schwer, dies zu beweisen, so lange sich unter den Mitgliedern der Liga Staatsbeamte von dem Range des Großkanzlers der Ehrenlegion befinden. Es ist besser spät, als gar nie, die Wahrheit zu erkennen, und so wünschen wir dem General Faidherbe dazu Glück, daß er endlich einsah, sein Platz sei nicht in einem Vereine, dessen Umtriebe jeden Augenblick die Landsleute der „Patrioten" einem Conflict mit Deutschland aussetzen."

Deutschland.

Berlin, 12. August. [Ueber die Ankunft des Kaisers] geht der „N. A. Z." folgender Bericht zu:

Auf der Station Drewitz, deren Gebäude im herrlichsten Laub- und Flaggenschmuck prangte, hatten sich nach und nach aus den umliegenden Ortschaften, aus Potsdam und selbst aus Berlin Personen aller Stände eingefunden, um den geliebten Kaiser bei seiner Heimkehr zu begrüßen. Die maison militaire — in soweit sie den Kaiser nicht auf der Reise begleitet hatte — war auf dem Perron erschienen, desgleichen der Landrath des Kreises Teltow, Stubenrauch, der Amtsvorsteher &c. Der Kriegerverein mit seiner Fahne und die Schuljugend im Sonntagsanzuge hatten rechts vom kaiserlichen Empfangszimmer (vom Schienengeleise aus links) Aufstellung genommen; auf der entgegengesetzten Seite harrte ein äußerst zahlreiches Publikum der Ankunft des Landesherrn. Kurz vor derselben erschienen die Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold, sowie der Herzog Günther von Schleswig-Holstein auf dem Bahnhofe; Ersterer in der Uniform der Gardehusaren, Prinz Leopold in der der Gardes du Corps.

Genau um die festgesetzte Stunde, 9 Uhr 45 Minuten, lief der kaiserliche Extrazug auf der Station Drewitz-Potsdam ein. Ein vielhundertfaches Hurrah schallte dem heimkehrenden Kaiser, als der Zug hielt, entgegen, und die Schuljugend stimmte die Siegeshymne an, während der Kriegerverein präsentirte. Generaladjutant Graf Lehndorff entstieg — in Uniform — zuerst dem kaiserlichen Salonwagen; nach ihm verließ der Kaiser, offenbar im besten Wohlsein, nur leicht auf einen in seiner Linken ruhenden Rohrstock gestützt, denselben. Der Kaiser trug den Militärüberrock und Mütze und warf beim Verlassen des Waggons den grauen Mantel ab. Zunächst begrüßte Prinz Wilhelm den kaiserlichen Großvater mit einem Handkuß, worauf der Kaiser den Enkel an sich zog und ihn mehrfach küßte. Ebenso herzlich begrüßte der Kaiser den Prinzen Friedrich Leopold und dann die auf der Station erschienenen Flügeladjutanten, Beamten und den russischen Militärbevollmächtigten Grafen Kutusow &c. In diesem Augenblicke eilte auch die Frau Prinzessin Wilhelm auf den Kaiser zu, küßte demselben die Hand und wurde dann von dem heimkehrenden Großvater herzlichst umarmt. Der Kaiser wandte sich dann dem Drewitzer Kriegerverein und der Schuljugend zu, nahm aus den Händen der Schwester des Landraths Stubenrauch ein prachtvolles Blumenbouquet entgegen und desgleichen von mehreren anderen Potsdamer Damen sowie von mehreren Kindern. Vorher hatte der Monarch sich noch von einem Theil seines Gefolges in huldvollster Weise verabschiedet. Als der Kaiser das sehr hübsch durch den Stationsvorsteher Hellmann decorirte Empfangszimmer betrat, überreichte die kleine Tochter desselben Sr. Majestät einen reizenden, aus gelben Rosen und Pensées gewundenen Strauß mit den Worten: „Willkommen Euer Majestät! Gott schütze und erhalte Euer Majestät noch recht lange." Der Kaiser nahm den Strauß, sichtlich erfreut, entgegen und fuhr mit demselben über beide Wangen der Kleinen. Nachdem der Kaiser sich noch einige Zeit mit den hohen Herrschaften und den übrigen Erschienenen unterhalten hatte, bestieg er die zweispännige offene Hof-Kalesche und fuhr, unter Vorauftritt zweier Gendarmen, nach Babelsberg, wo er nach einer Fahrt von 12 Minuten anlangte. Hart am Bahnhofe Drewitz hatte eine Abtheilung des Regiments Gardes du Corps, auf einem Uebungsritt begriffen, Halt gemacht. Auf dem Schlosse zu Babelsberg traf der Kaiser um 10 Uhr ein. Zum Empfange hatten sich auf dem freien Platze vor dem Schlosse eingefunden: die Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Alexander, General v. Versen, Ober-Präsident Dr. Achenbach, Regierungs-Präsident v. Neefe, Ober-Bürgermeister Boie, Bürgermeister Zehrmann und Polizeipräsident Wolffgramm. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit huldvollst mit den Anwesenden.

* [Von der Berliner Universität.] Professor Theodor Mommsen ist für das nächste Halbjahr vom Ministerium beurlaubt und wird den ganzen Winter zum Zwecke umfassender Quellenstudien in England zubringen. Der Gelehrte hat daher auch für das Winterhalbjahr keine Vorlesungen an der Berliner Universität angekündigt. — Der Geh. Medizinalrath Prof. Waldeyer benutzt die akademischen Ferien zu einer Reise nach Kleinasien, wo er anatomische Studien zu machen gedenkt.

[Ueber die neuen Fahnen] schreibt die Kr.-Ztg.:

In nächster Zeit werden eine Anzahl Truppentheile der Preußischen Armee Fahnen erhalten. Dies sind die am 1. April d. J. neu errichteten 4 Infanterie-Regimenter Nr. 135, 136, 137 und 138, die vierten Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 13, 14, 16, 17, 18, 39, 40, 53, 65, 80, 83, 112, 113, 114 und 129 und die beiden neuen Bataillone des Eisenbahn-

---

Stillleben. [19]

Roman aus dem Französischen von **Edouard Cadol.***)

Autorisirte Uebersetzung.

Der gnädige Himmel hätte sie für ihre weise Mäßigung belohnen sollen, indem er ihr neben der Befriedigung ihres Gewissens auch ein wenig körperliche Ruhe geschenkt hätte. Nichts dergleichen.

Wie sollte sie auch schlafen? Alles, was man ihr über jene Frau de la Moussade mittheilte, zog immer wieder, wie ein Klagelied, durch ihr schmerzendes Hirn. „Nicht übel, aber bei Weitem nicht so hübsch wie sie und insbesondere bei Weitem nicht so jung! . . ." Das stand zu wetten! „Wer weiß? Vielleicht älter als Aristide . . ."

Indessen, so kurz ihr Schlummer auch gewesen, sie erwachte ausgeruht, friedlich, vernünftig.

Nicht doch! Das Zerwürfniß durfte nicht länger währen.

Man mußte die Empfindlichlichkeit der Eigenliebe überwinden. Die Würde, die wirkliche, die gemeinsame Würde, war bedroht. Der Zwist wurde offenkundig. Jene Warnungen, jene anonymen Gehässigkeiten, jene eigennützigen und sicherlich verleumderischen Angebereien zeugten dafür. Thun wir all' diesen erbärmlichen Dingen Einhalt!

Sie war Gattin, sie war Mutter; es geziemte ihr, die Complicationen der Krise durch Zugeständnisse zu beschwören. Sie war bereit, solche zu machen und zwar recht viele. Beim Frühstück, als die Dienerschaft sich entfernt hatte, wollte sie Aristide die Hand bieten und ihm sagen:

„Schließen wir Frieden; ich hatte Unrecht."

Sie war versucht, nicht erst das Frühstück abzuwarten, um sich mit Aristide zu versöhnen. Wenn sie ihn rufen ließe? Noch besser, wenn sie zu ihm ginge?

Aber da haben wir's! Da sie nicht daran gedacht, war sie nicht ordentlich angekleidet, vor Allem nicht frisirt! Oh, frisirt! Wider allen gesunden Menschenverstand; die reine Pudelfrisur. Sie konnte nicht in einer Pudelfrisur zu Aristide gehen, um sich mit ihm zu versöhnen.

Sie war spät aufgestanden; sie hatte mehr als eine Stunde mit Nachdenken verloren; die Frühstücksstunde würde jetzt sehr bald herankommen. Da konnte sie sich ebenso gut die Zeit nehmen, sich zu frisiren, ihr Haar in der Weise zu ordnen, die Aristide so gern gehabt. Das ist wahr! Wie oft er ihr ehemals leise gesagt hatte:

„Mein Gott! Fräulein, was für schönes Haar Sie haben!" . . .

Als sie dasselbe eben in der Weise aufgesteckt hatte, wie es Aristide zu jener Zeit so sehr gefiel, meldete sich die Kammerfrau.

„Herein, Susette", sagte Aglaja.

„Ah!" machte die Eintretende. „Madame frisirt sich selber!"

„Wie finden Sie mich so?"

„Ah, sehr gut! Madame gleichen dem Porträt aus Ihrer Mädchenzeit."

„Wahrhaftig? Umso besser!" sagte die junge Frau mit Befriedigung. „Aber, was wollen Sie, Susette?

„Madame, es sind zwei Laienschwestern da, um die Kleider zu holen, die der gnädige Herr nicht mehr trägt und die man ihnen versprochen hat."

„Sind diese Kleider in Bereitschaft gelegt?"

„Der gnädige Herr hat sie bezeichnet; aber sie hängen noch am Kleiderrechen."

„Fragen Sie den Herrn, ob es ihm gefällig ist, die Taschen nachzusehen."

„Der gnädige Herr ist ausgegangen, Madame."

Die junge Frau war enttäuscht.

„Ah!" rief sie; „der Herr ist ausgegangen?"

„Soeben, Madame. Er sagte, er werde außer dem Hause frühstücken."

Verdrießlicher Zufall! Aglaja fühlte sich beklommen. Es war wirklich nicht der Mühe werth gewesen, ihr Haar nach Aristide's einstigem Geschmack zu ordnen! Und dann, sie mußte bis zum Essen warten, um sich mit ihm auszusöhnen. Wie lange das dauern würde! Sie hatte kein Glück.

Eigentlich geschah es ihr recht. Das kommt davon, wenn man so lange trotzt. Der Himmel strafte sie, gab ihr eine Lehre. Möchte dieselbe wenigstens fruchten! . . .

So drängte sie denn ihr Mißvergnügen zurück und beschloß, sich bis zum Diner zu gedulden, um ihrem Manne die Hand zu bieten; was um so klüger war, als sie nichts Anderes thun konnte.

Nun! und da man nicht wußte, ob der gnädige Herr die Taschen der den Armen überantworteten Kleider durchsucht hatte, so würde sie ihn vertreten.

„Wollen Sie sie mir gefälligst bringen?" sagte sie zu Susette.

Susette gehorchte und ging dann, um die Almosensammlerinnen zu bitten, einen Augenblick zu warten.

Noch sehr anständig, die Kleider des gnädigen Herrn. Die Armen, unter die sie vertheilt werden sollten, würden herzlich zufrieden sein.

Aber die Männer! . . . wie sie unordentlich sind; drei Taschentücher in diesen Kleidertaschen; und zwar gestickte, feine Batisttaschentücher! Da wäre nun das Dutzend unvollständig gewesen, wenn man nicht Acht gegeben hätte; denn es hat wirklich keinen Sinn, armen Leuten etwas zu überlassen, was sie doch nicht recht gebrauchen können.

Sieh da, in dieser Weste: vergessenes Geld. Wie viel? Ein Louis, meiner Treu! und Silberstücke: einunddreißig Francs fünfzig Centimes. Mag es bleiben!

Nun ist Alles in Ordnung. Nichts mehr? . . . Ja, doch; zerknitterte Papiere; zwei.

Erst eine Factur mit Vignette:

Bernikel, Juwelier.
Rue de la Paix, 118.

Herrn Duvernet!

Topas-Armband . . . . . 2845 Francs.

Im voraus saldirt J. Bernikel.

„Ein Topas-Armband? . . ." wiederholte die junge Frau mehrmals, äußerst blaß geworden, mit stockendem Athem, bestürzt, bemüht, sich Alles, was sie an Juwelen besaß, ins Gedächtniß zu rufen. Befand sich kein Armband mit Topasen in ihrem Schmuckkasten? . . .

Nein . . . nein, es war kein solches Armband darin. Von Bernikel oder einem andern Juwelier; nichts!

Bei dieser Gewißheit wurde sie feuerroth und ergriff das zweite Papier, welches nach Patchouli roch — pfui! — um es fieberhaft zu öffnen.

Auch dieses Blatt trug eine Vignette.

Links, in der Ecke, war ein Krystallnäpfchen abgebildet, in dessen farbigen Inhalt ein Pinsel mit Federstiel getaucht war.

Das Ganze auf einem Grunde von Moos ruhend.

Leicht zu deuten, diese Symbole: die Attribute der Aquarell-Malerei. Was das Moos betrifft: „Moos — mousse — Moussade," das liegt auf der Hand.

Uebrigens war keine Täuschung möglich: zwei verschlungene Buchstaben darunter: „S. M." — Stefanie de la Moussade.

Und was schrieb diese — Frau de la Moussade? Wenige Worte; aber in jeder Hinsicht bezeichnend; und ein Ton! . . .

„Caro.

„Sie sind abscheulich. Ich bin recht böse auf Sie; aber da Sie das nicht zu merken scheinen, . . ."

„Mit zwein!" murmelte die junge Frau. „Ei, Verschwenderin! . . ."

„ . . . . so laden Sie mich für Donnerstag zum Frühstück ein; da sollen Sie erfahren, wie arg Sie meine Gefühle verkannt haben . . .

„Gefühle ohne h," meinte Aglaja wieder. „Wie launig!"

„ . . . Ihre Phanie."

Das war Alles.

Aristide's Gattin that ihr Möglichstes, um das Lächeln zu bewahren, das sie während der Lectüre dieses „Liebesbriefchens", wie sie es verächtlich nannte, affectirt hatte.

Aber das war eine unnütze Verstellung und so gab sie sich dem Eindrucke hin, welcher die Verwirrung aller übrigen beherrschte.

Es war ein kalter, hochmüthiger Zorn, der die Oberhand gewann. Keine Thräne; keine Aufregung mehr; ein endgiltiger Entschluß reifte in ihrem Geiste, und ohne sich damit aufzuhalten, daß sie die Folgen desselben erwog, ging sie an der Stelle an seine Ausführung.

Als Aristide kurz vor sieben Uhr nach Hause kam, bemerkte er an seinen Dienstleuten eine gewisse zweifelnde, verlegene Miene, die ihm auffiel.

„Madame ist da?" frug er.

„Nein, mein Herr. Madame ist gegen elf Uhr fortgegangen."

„Fortgegangen! . . . ." Ohne Zweifel meinte man: „Ausgegangen."

„Und die Kleine?"

„Madame hat sie mitgenommen."

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers und Verlegers gestattet.

Regiments, zusammen 29 Fahnen. Dazu dürften, wie wir vernehmen, noch eine Anzahl Landwehr=Bataillone treten, die noch keine Fahne besitzen. Den neuen am 1. April errichteten Artillerie=Abtheilungen dürften wohl keine Fahnen verliehen werden, da der Artillerie in neuerer Zeit Feldzeichen nicht mehr gegeben worden, obwohl die 12 Artillerie=Fahnen, welche 1816 der Garde= und den 1. bis 8. Feld=Artillerie=Brigaden und 1867 den neuen Feld=Artillerie=Regimentern Nr. 9, 10 und 11 verliehen wurden, auch jetzt noch weiter geführt werden. Die Nachricht einiger Blätter von einer Anfertigung neuer Fahnen für die Truppentheile des früheren braunschweigischen Contingents, nämlich das Infanterie=Regiment Nr. 92 und das Husaren=Regiment Nr. 17, welche durch die mit dem 1. April 1886 in Kraft getretene Militär=Convention zwischen Preußen und Braunschweig vollständig in die Preußische Armee eingereiht sind, ist jedenfalls unrichtig, da der Artikel 2 dieser Convention ausdrücklich besagt, daß die Regimenter die bisher geführten Fahnen, bezw. die Standarte behalten sollen. Der 18. August war anfänglich zu der Weihe dieser neuen Fahnen in Aussicht genommen; doch dürfte dieselbe wohl erst später, wie wir hören, jedenfalls aber vor der Abreise des Kaisers zu den großen Herbstmanövern stattfinden; von Seiten des Kriegs=Ministeriums sind bis jetzt an die betreffenden Truppentheile zur Absendung der Deputationen zu dieser Feier noch keine Befehle ergangen.

[Personal=Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Landgerichtspräsident Buchholtz in Stade ist an das Landgericht in Münster versetzt. — Der Landgerichtsdirector Consbruch in Hagen ist zum Präsidenten des Landgerichts in Stade ernannt. — Versetzt sind: die Amtsrichter Rosenthal in Johannisburg an das Amtsgericht in Pr.=Eylau, Neumann in Willenberg an das Amtsgericht in Mittenwalde, der Landrichter Lauffer in Beuthen als Amtsrichter an das Amtsgericht in Militsch, die Amtsrichter Koch in Neumark an das Amtsgericht in Grünberg, Dr. Simon in Ohlau und Grieser in Treptow a. R. an das Amtsgericht in Breslau und Niemeyer in Sulingen an das Amtsgericht in Harburg. — Der Landgerichtsdirector Rohling in Insterburg und der Amtsgerichtsrath von Martens in Wittmund sind gestorben. — Der Gerichtsassessor Traugott Schultze ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht II in Berlin ernannt. — Der Staatsanwalt Linz in Trier ist in Folge seiner Ernennung zum Landrath aus dem Justizdienst geschieden. — Der Rechtsanwalt Märker in Artern ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Artern ernannt. — In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Oderski bei dem Amtsgericht in Kupp. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwälte Leonhardy in Königsberg i. Pr. bei dem Landgericht in Königsberg i. Pr., Dr. Wurmbach in Siegen bei der Kammer für Handelssachen in Siegen, Voß in Birnbaum bei dem Landgericht in Meseritz, die Gerichtsassessoren Erdmann bei dem Landgericht und bei dem Amtsgericht in Danzig, Bartsch bei dem Amtsgericht in Greifenberg i. Pr., Arnholz bei dem Amtsgericht in Cüstrin, von Barm bei dem Amtsgericht in Tondern, Zdralek bei dem Amtsgericht in Kupp, Bohtz bei dem Amtsgericht in Osterode a. H., der Gerichtsassessor a. D. Meschelsohn bei dem Landgericht I in Berlin und der Bürgermeister a. D. Bleicken bei dem Amtsgericht in Rendsburg. — Der Notar, Justizrath Wilberg in Berlin, der Rechtsanwalt Oppermann in Wischwill und der Rechtsanwalt Kuntze in Winsen a. L. sind gestorben. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Baerwald und Rieck im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, Blau im Bezirk des Kammergerichts, Simons im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Wohl und Baldrian im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Külpmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cöln und Baldus im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichtsassessoren Blum behufs Uebertritts zur landwirthschaftlichen Verwaltung, Dr. von Thadden behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, Eduard Meyer behufs Uebertritts zur kirchlichen Verwaltung und Dr. Fölsche behufs Uebertritts zur Communalverwaltung.

[Die Sanitätswachen in Berlin.] Der Geheime Medicinalrath Dr. Pistor, ein um die Gesundheitspflege Berlins sehr verdienter Arzt, hat soeben eine Abhandlung über die Umgestaltung der Berliner Sanitätswachen publicirt, in welcher er dieselben als durchaus ungenügend und den Bedürfnissen Berlins nicht mehr entsprechend darstellt. Die Sanitätswachen seien eigentlich nur Heilgehilfsstuben mit Nachweisung ärztlicher Hilfe. Der Verfasser empfiehlt für die Umgestaltung derselben die von der Wiener Rettungsgesellschaft errichteten Institute als Muster und macht folgende Vorschläge: 1) Die Vorstände sämmtlicher Sanitätswachen schaffen unter sich einen Centralausschuß zur Berathung allgemeiner Fragen mit dem festen Willen, jedes Sonderinteresse zum Besten des Gemeinwohls zu unterdrücken. Dem Centralausschuß würde je ein Vertreter des Magistrats und des Polizeipräsidiums beizugesellen sei. 2) Sämmtliche Wachen müssen von Aerzten geleitet werden. Zu diesem Zweck sind die bisherigen Heildienerstuben zu vervollkommnen, und falls in einer Stadtgegend mehrere derartige Einrichtungen nahe bei einander liegen, zu einer ärztlichen Sanitätswache zu vereinigen. 3) Jede Sanitätswache soll aus zwei einfachen Parterre=Zimmern bestehen, das eine, für Arzt und Heildiener, mit zwei Betten versehen, das andere, zur Abfertigung des Hilfesuchenden, mit den für Nothfälle erforderlichen Vorrichtungen, Instrumenten, Arzneien, Verbandmitteln. 4) Wunden dürfen nur antiseptisch behandelt werden. 5) In jeder Wache soll eine Trag= oder Räderbahre vorhanden sein. 6) Für die zu leistende Hilfe sollen die Grundsätze der Wiener Sanitätswache maßgebend sein, welche dahin gehen: In allen auf den Straßen, in Fabriken, Anstalten, Eisenbahnen und sonst öffentlich sich ereignenden Unglücksfällen bei Tag und Nacht die sachgemäße erste Hilfe zu leisten. Allen auf der Straße Erkrankten und Verunglückten oder von wirklichem plötzlichem Unwohlsein Befallenen ist gleichfalls die erste Hilfe zu leisten. Alle Anderen sind an einen Arzt zu verweisen. Eine Poliklinik darf unter keiner Bedingung dort geduldet werden. Simulanten sind zurückzuweisen. 7) Um diesen Anforderungen zu genügen, ist ein gemeinsamer Central=Hilfsfonds anzustreben. Als Grundstock eines solchen eisernen Bestandes betrachtet Geheimrath Pistor ein Capital, dessen Zinsen die von den städtischen Behörden bereitgestellte Summe von 10 000 Mark ergeben, und er hofft, daß die oft bewährte Privatwohlthätigkeit der Berliner sich auch in diesem dringenden Falle durch Schaffung des erforderlichen Grundcapitals bethätigen wird.

[Militär=Wochenblatt.] v. Friedeburg, Oberst à la suite des Generalstabes der Armee und erstes Directionsmitglied der Kriegs=Akademie, zum Commandeur des 3. Thüring. Inf.=Regts. Nr. 71 ernannt. Rogalla v. Bieberstein, Oberst und Commandeur des 3. Thüring. Inf.=Regts. Nr. 71, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Gen.=Major mit Pension zur Disp. gestellt. Dr. Tomasczewski, Ober=Stabsarzt 2. Kl. und Regimentsarzt vom 2. Posen. Inf.=Regt. Nr. 19 zum Ober=Stabsarzt 1. Kl., Dr. Kobelius, Assist.=Arzt 1. Kl. vom 2. Schles. Hus.=Regt. Nr. 6, zum Stabs= und Abtheil.=Arzt der 3. Abtheil. 2. Westfäl. Feld=Art.=Regts. Nr. 22, befördert. Dr. Stoll, Assist.=Arzt 1. Kl. der Ref. vom 1. Bat. (Kreuzburg) 4. Oberschl. Landw.=Regts. Nr. 63, zu Stabsarzt der Ref. befördert. Die Assist.=Aerzte 1. Kl. der Ref.: Dr. Friedländer vom Ref.=Landw.=Regt. (1. Breslau) Nr. 38, Dr. Thiel vom 1. Bat. (Neisse) 2. Oberschles. Landw.=Regts. Nr. 23 zu Stabsärzten der Ref. befördert. Die Assist.=Aerzte 1. Kl. der Landw.: Dr. v. Kutzner vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Posen. Landw.=Regts. Nr. 59, Dr. Pohl vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw.=Regts. Nr. 10, Dr. Ehrlich vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschl. Landw.=Regts. Nr. 51 zu Stabsärzten der Landw., Dr. Biskupski, Assist.=Arzt 1. Kl. der Seewehr vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Posen. Landw.=Regts. Nr. 59, zum Stabsarzt der Seewehr befördert. Die Assist.=Aerzte 2. Kl. der Ref.: Dr. Bartlitz vom 2. Bat. (Kosten) 3. Posen. Landw.=Regts. Nr. 58, Roderburg vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landw.=Regts. Nr. 50, Dr. Krisch vom Ref.=Landw.=Regt. (1. Breslau) Nr. 38 zu Assist.=Aerzten 1. Kl. der Ref. befördert. Dr. Müller, Unterarzt vom 3. Oberschles. Inf.=Regt. Nr. 62 zum Assist.=Arzt 2. Klasse befördert. Dr. Ritter, Unterarzt der Ref., vom Ref.=Landw.=Regt. (1. Breslau) Nr. 38 zum Assist.=Arzt 2. Kl. der Ref. befördert. Dr. Strube, Generalarzt 2. Kl. und Corpsarzt des VI. Armee=Corps, ein Patent seiner Charge verliehen. Dr. Witte, Assist.=Arzt 2. Kl. vom 1. Westpreuß. Gren.=Regt Nr. 6, in die etatsmäß. Stelle bei dem General= und Corpsarzt des V. Armee=Corps versetzt. Dr. Gilles, Assist.=Arzt 1. Kl. der Landw., vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.=Regts. Nr. 11 der Abschied bewilligt. Kaiserliche Marine. v. Pawelsz, Capitän zur See, unter Entbindung von der Stellung als Commandeur der 2. Matrosendiv., zum Commandanten S. M. Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert", Oldekop, Capitän zur See, unter Entbindung von der Stellung als Commandant S. M. Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert", zum Commandeur der 2. Matrosendiv. ernannt.

Lübeck, 11. August. [Die Verhaftung des Rechtsanwalts Dr. jur. Philipp Plessing] bildet augenblicklich das Tagesgespräch in allen Kreisen unserer Stadt. Der Fall, um den es sich handelt, ist, so wird der „Wes. Ztg." geschrieben, ein so eigenartiger, daß man vor einem psychologischen Räthsel zu stehen glaubt. Der Verhaftete stammt aus einer der ältesten Familien Lübecks, ist mit den ersten Kreisen unserer kleinen Republik verschwägert und verwandt, besitzt ein ganz beträchtliches väterliches Vermögen, hat eine wohlhabende Frau, mit der er in den glücklichsten Verhältnissen lebt, hat eine angenehme sociale Stellung, als Rechtsanwalt eine nicht unbedeutende Clientel und gestern Nachmittag wird er wegen Diebstahls von, sage und schreibe, 600 M. verhaftet. Der Sachverhalt, soweit er bis heute vorliegt, ist der folgende: Vor mehr als Jahresfrist verstarb hier ganz plötzlich die Wittwe Pölicke, sie starb so plötzlich, daß man annahm, ihr sei Gift beigebracht worden. Wenigstens war ein solches Gerücht hier sehr stark verbreitet, weshalb sich auch die Behörde mit denselben beschäftigte. Man hatte auch Verdacht auf eine bestimmte Person geworfen, den Bräutigam der Wittwe, einen verhältnißmäßig noch sehr jungen Mann, bei der Untersuchung stellte sich jedoch die völlige Unschuld des Verdächtigen heraus. Zum Nachlaßcurator des Erbes dieser Wittwe war nun der Rechtsanwalt Dr. jur. Philipp Plessing ernannt worden. Bei der Feststellung des Vermögens wurde sofort von Verwandten derselben behauptet, das Erbe müsse größer sein, wiederum wurde der Bräutigam verdächtigt, es ließ sich aber auch nach dieser Richtung ihm nichts beweisen. Vermißt wurde von den Erben auch ein Staatspapier auf 600 M. lautend mit Coupons, das man wiederholt bei der Verstorbenen gesehen hatte. Ungefähr 6 Monate nach dem Tode der Wittwe tauchte urplötzlich hier im Verkehr ein Coupon auf, der erst nachträglich von diesem Staatspapier abgetrennt sein konnte. Vielleicht konnte man auf die Spur des Diebes hierdurch kommen. Man suchte dem Ursprung der Ausgabe des Coupons nach, konnte ihn aber nicht entdecken. Man calculirte ganz richtig, als man annahm, daß der nunmehrige Besitzer des Staatspapieres auch wohl den nächstfälligen Coupon abtrennen und zu verwerthen suchen würde. Deshalb schwieg man, man leitete auch nicht das Mortificationsverfahren gegen das Papier ein, man wartete — und nicht vergeblich. Die hiesigen Banquiers wurden benachrichtigt — und so entdeckte man, daß Rechtsanwalt Dr. jur. Philipp Plessing den Coupon verausgabte. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet und ihr Resultat war die gestern erfolgte Verhaftung des bisher hier so hoch angesehenen Mannes. Wie mit aller Bestimmtheit verlautet, leugnet der Verhaftete nicht, das betreffende Staatspapier an sich genommen zu haben. Er will dasselbe aber nachträglich bei einem zufälligen Besuche in der Wohnung der verstorbenen Pölicke gefunden und es dabei in der Absicht, es sofort an die Erbschaftsmasse abzuführen, zu sich gesteckt haben. Im Drange der Geschäfte habe er die Ablieferung zunächst vergessen, so lange vergessen, bis er die nunmehrige Herausgabe scheute, aus Furcht, daß ihm der Vorwurf gemacht werden könne, er habe das Papier von Anfang an unterschlagen wollen. Damit stimmt allerdings nicht, daß der Verhaftete sich nicht scheute, die Coupons zu seinem Nutzen zu verwerthen. Der Staatsanwalt beantragte gestern sofort die Verhaftung des Geständigen wegen Fluchtverdachts. Dr. jur. Philipp Plessing protestirte hiergegen, das Landgericht verordnete aber seine sofortige Festnahme und lehnte auch die von den Verwandten des Dr. jur. Philipp Plessing in Höhe von 10000 M. angebotene Caution ab. Da der Diebstahl resp. die Unterschlagung des Staatspapiers seitens des Verhafteten in der Eigenschaft eines Beamten erfolgt ist, dürfte der Fall erst in der nächsten Schwurgerichtssession, das Landgericht ist nicht zuständig, zur Verhandlung kommen.

Oesterreich=Ungarn.

Wien, 10. Aug. [Die Ruthenen über Katkow.] Inmitten der nach dem Tode dieses russischen Publicisten angestimmten Hymnen auf die „Solidarität der Slaven" und auf die „slavische Idee" verdient die Stimme eines ruthenischen Organs sicher Beachtung. Das größte und meistverbreitete Organ der galizischen Ruthenen, das „Dielo", äußert sich über Katkow folgendermaßen: „Diejenigen, welche Katkow verherrlichen und mit ihm sympathisiren, fügen dem russischen Volke eine Beleidigung zu und identificiren sich mit dem bösen Geiste des Slaventhums. Katkow war niemals slavenfreundlich und niemals russischnational gesinnt. Das Slaventhum hat ihn wenig interessirt. Er lebte der Ueberzeugung, daß für Rußlands Gedeihen die Herrschaft über den Bosporus nothwendig sei, daß man somit mit den Slaven insoferne rechnen solle, als man sie zu dem obigen Zwecke brauche. So hat er mit den österreichischen Slaven nur aus diesem Grunde „kokettirt", ihnen gegenüber die Rolle eines Liberalen gespielt. Katkow hat Rußland und das Slaventhum schwer geschädigt."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. August.

Der Beamte, welcher sich durch den von dem freisinnigen Wahlcomité in Sprottau erhobenen Protest gegen die Wahl Schmidt's beleidigt fühlt, ist, wie der „N. G. A." mittheilt, der Regierungs= und Schulrath Giebe in Liegnitz.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Konrad. Vormittag 9: Diakonus Gerhard. Nachmittag 2: Hilfspred. Lehfeld. Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Just und Vorm. $10^1/_2$: Sub=Sen. Schultze. — Jugendgottesdienst Vormittag 11: Diakonus Konrad. — Mittwoch früh $7^1/_2$: Diakonus Gerhard. — Morgenandachten täglich früh $7^1/_2$: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Diakonus Just.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria=Magdalena. Früh 6: Sub=Sen. Klüm. Vorm. 9: Diakon. Schwartz. Nachm. 2: Diakonus Küntzel. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vormitt. $10^1/_2$: Diakonus Küntzel. — Jugendgottesdienst Vorm. $11^1/_4$: Sub=Sen. Klüm. Freitag früh 7: Diakonus Küntzel. — Morgenandachten täglich früh 7: Hilfsprediger Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10^1/_2$: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Senior Decke. Vorm. 9: Probst D. Treblin. Nachm. 2: Diakonus Jacob. — Beichte und Abendmahl früh $6^3/_4$ und Vorm. $10^1/_2$: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vorm. $11^1/_2$: Senior Decke.

Hofkirche. Vorm. 10: Hilfsprediger Lehfeld.

Kleine Chronik.

Im Nachlasse Karl Maria v. Weber's, so berichtet die Wiener „Dtsch. Ztg.", befindet sich der Entwurf zu einer komischen Spieloper, deren Stoff dem spanischen Leben entnommen ist. Der Text ist vollständig für drei Acte vorhanden, die Composition aber blieb unvollendet. Weber führte nämlich im ersten Acte nur die Singstimmen aus und gab hier und dort Andeutungen, wie er die orchestrale Begleitung dachte. Vom zweiten Acte componirte er eine einzige Nummer und der dritte Act ist gänzlich ungesetzt. Alle Kenner, welche die vom lebenden Enkel des Componisten sorgsam gehütete Handschrift einsahen, waren entzückt von dem urwüchsigen Humor und der lebensfrischen Komik, welche sich im Texte und den musikalischen Andeutungen Weber's ausdrücken. Der Nachkomme Weber's gab die Opernbruchstücke auch schon verschiedenen Componisten, von denen er glaubte, daß sie das von Weber Begonnene zu Ende führen könnten, mit der Aufmunterung, das nachgelassene Werk zu vervollständigen und in seines Meisters Geiste zum vollen Leben zu erwecken. Immer aber mißglückte der Versuch. Da lernte der Enkel Weber's, der in Dresden lebt, im verflossenen Winter den nach Leipzig als zweiten Capellmeister neben Nutsch an das neue Stadttheater berufenen jungen Wiener Musiker Mahler kennen. Mahler erhielt nun von dem Enkel Weber's ebenfalls das alte Opernfragment mitgetheilt. Er machte sich mit großer Lust an die Arbeit und soll bereits den ersten Act vollständig ausgeführt haben; er hofft nun auch den zweiten und dritten Act mit Benutzung hinterlassener Romanzen Weber's ganz im Sinne des Meisters fertig zu stellen. Das ganze Werk ist von der Direction des neuen Leipziger Stadttheaters sofort nach Anhörung des ersten Actes zur Aufführung angenommen worden.

Zum Eisenbahn=Unglück am Niagara schreibt das „B. Tgbl.": Ueber den Niagara=Fluß unterhalb des Falles, ehe man zu den „Whirlpools" und „Rapids", den berüchtigten Stromschnellen und Wirbeln gelangt, in denen im Sommer 1883 Capitän Webb bei dem waghalsigen Versuch, sie zu durchschwimmen, seinen Tod fand, führen, nur etwa 50 Schritte von einander entfernt, zwei große Brücken. Die eine, die ältere, ist die weltberühmte „Suspension Bridge", die Hängebrücke, welche 1855 durch den Ingenieur Joh. Röbling vollendet wurde, denselben, welcher später die großartige Brücke zwischen Newyork und Brooklyn gebaut hat. Die „Suspension Bridge" liegt dem Fall zunächst, ungefähr zwei englische Meilen weit stromabwärts. Diese Brücke hat bis zum Spätsommer 1883 den gesammten Verkehr über den Niagara=Strom allein befördert. Um die genannte Zeit wurde die neue Eisenbahnbrücke dem Verkehr übergeben, dieselbe, welche jetzt eingestürzt ist. Diese Brücke erhob sich, gleich der „Suspension Bridge", in einer Höhe von ungefähr 80 Metern über dem Wasser. In einem einzigen riesigen Bogen umspannte das jetzt zusammengebrochene Bauwerk in einer Länge von ungefähr 200 Metern den Strom: zwischen zwei Pfeilern, die im Felsgrund der Ufer wurzeln, hing das Ganze. Es war ein majestätischer Anblick, den man von dieser schwindelnden Höhe auf die schäumenden, tosenden Wassermassen hatte. Wie das entsetzliche Unglück sich zugetragen hat, ist aus der Depesche noch nicht deutlich zu ersehen; es ist namentlich unverständlich, wie die massiv gebaute Brücke Feuer fangen konnte. Man wird vielleicht nicht irre gehen in der Annahme, daß bei dem Bau selbst irgend ein Fehler begangen ist. Die „Suspension Bridge" hat über 30 Jahre allem Unwetter und allen Lasten getrotzt. Sie ist überhaupt von beiden Brücken bei Weitem das merkwürdigere Bauwerk. Leicht und graciös, fast zierlich gebaut, ist diese Brücke von ungeheurer Dauerhaftigkeit. Aus zwei Etagen bestehend, bietet sie in der unteren derselben den trefflichsten Weg für Wagen, Reiter und Fußgänger. Die obere Etage trägt gleichfalls eine Eisenbahn. Gitter= und Flechtwerk von Eisen, durch dessen quadratische Riesenmassen man bequem den Kopf hindurchstecken kann, umschließt käfigartig den unteren Weg. Es giebt wohl in der ganzen Welt keine Passage, die dieser gleicht. Von hier aus hat man auch den Seiltänzer Blondin auf einem Seil die Niagarafälle, d. h. richtiger den Niagarastrom etliche hundert Schritte unterhalb der Fälle, überschreiten sehen. Die jetzt zusammengestürzte Eisenbahnbrücke machte einen viel massiveren Eindruck als die Hängebrücke.

General Boulanger. Der „Figaro" erzählt, eine Kartenschlägerin sei acht oder zehn Wochen vor dem Sturze des Cabinets Goblet in ein befreundetes Haus beschieden worden, wo der General Boulanger sich in Civil von ihr wahrsagen ließ. Aus den Linien seiner Hand erkannte sie, der Mann mit dem schönen blonden Barte sei ein höherer Offizier, er befinde sich in einer glänzenden Stellung, werde aber nicht mehr lange darin verharren. „Lassen Sie sich das aber nicht zu Herzen gehen", fuhr die Hexe fort, „Sie werden später noch einen viel höheren Rang erklimmen, Sie werden den Thron streifen." Als man der Nachfolgerin der Mademoiselle Lenormand nachher entdeckte, wem sie die Schleier der Zukunft gelüftet hatte, sagte sie: „Dann habe ich wohl gethan, daß ich Ihnen nicht alles offenbarte; denn in seiner Hand steht geschrieben, daß er eines gewaltsamen Todes sterben wird." Kurz darauf traf der General Boulanger bei einem gemeinsamen Freunde mit dem Professor Charcot zusammen. Dieser, dessen hypnotische Experimente in der Irrenanstalt La Salpetrière berühmt sind, willigte darein, eine anwesende Somnambule mit dem damaligen Kriegsminister in magnetische Verbindung zu setzen. Der General Boulanger war äußerst erregt und gespannt auf das, was er nun hören würde. Die Somnambule weissagte ihm ebenfalls seinen nahen Sturz, den tumultuarische, aber unblutige Volksbewegungen begleiten würden und fügte hinzu: „Ich sehe einen großen Umsturz kommen. Es ist entsetzlich. Franzosen und Deutsche können nicht Frieden halten, ein Krieg wird zwischen ihnen ausbrechen, aber sie allein werden darin verwickelt sein. Das Alles wird noch vor dem 28sten März des nächsten Jahres geschehen. (Man war Ende März d. J.) Der Krieg wird länger als sechs Monate und weniger als acht währen", antwortete die Seherin auf die dringenden Fragen des Generals. „Siege und Niederlagen werden furchtbar abwechseln, schließlich werden die Franzosen, von dem General Boulanger geführt, triumphiren. Was sie aber auch thun mögen, sie werden den Rhein nicht überschreiten, wo der Friede unterzeichnet wird. Jenseits des Rheins gewahre ich Revolutionen, gebrochene Kronen, gestürzte Throne." — Und diesseits? — „Diesseits wird der siegreiche General zum Staatsoberhaupt, zum Präsidenten ausgerufen, er wird der Erste im Staate sein." Der General war diesen Worten mit höchster Spannung gefolgt. „Wer möchte behaupten", so schließt der „Figaro", „daß Boulanger, durch das Wunderbare, das Uebernatürliche verlockt, seinem Stern vertrauend und geneigt, wiederholten Prophezeiungen Glauben zu schenken, nicht in dieser Zuversicht die nöthige Philosophie schöpfte, sich stürzen zu lassen, nicht zu widerstehen, ungeachtet der Aufforderungen seiner Anhänger, zugleich aber auch die nöthige Pfiffigkeit, um die öffentliche Meinung mit seinem Thun und Lassen unaufhörlich zu beschäftigen."

Ueber den Strike der venetianischen Gondolieri, dessen wir bereits Erwähnung gethan, wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Die Gondolieri, diese Schmerzenskinder Venedigs, deren Unarten und gewaltsame Verletzungen jeglicher gesellschaftlicher Rücksicht die Behörden bisher mit einem unglaublichen Langmuth ertragen hatten, haben wiederum einmal ein Stücklein aufgeführt, welches die ganze Stadt mit Entrüstung erfüllt. Seit längerer Zeit hatten die Keckften und Verwegensten unter ihnen die Nothwendigkeit einer allgemeinen Arbeitseinstellung gepredigt. Die Lagunendampfer, sagten sie, hätten ihnen zwei Drittel ihres früheren Erwerbes abgejagt; die Hotelbesitzer fängen nun wiederum an, sich der eigenen Gondeln zu bedienen, und zudem sei der Fahrtarif so niedrig, daß es fast unmöglich geworden sei, trotz mühevollster Arbeit das nackte Leben zu fristen. Die Klagen waren ungerechtfertigt, denn seitdem der Magistrat mit der Ausgabe der Fahrbewilligungen an die Gondelführer sparsamer umgeht, ist der Erwerb derselben um Bedeutendes gestiegen. Doch man weiß es ja: L'appétit vient en mangeant! Der Magistrat versuchte, den Leuten den Standpunkt klarzumachen, und allem Anscheine nach hatte sich am verflossenen Sonnabend Alles wieder zum Guten gewendet. Ein Festessen, welches der erste Gemeinde=Assessor der ehrsamen Genossenschaft gab, besiegelte den Friedensbund, und am Sonntag sollte die große Regatta zu Ehren der Königin stattfinden. Der Sonntag kam, und der Canalazzo prangte im herrlichsten Fahnen= und Teppichschmucke, allein die Gondolieri zeigten sich nicht. Nachdem sie sich auf Gemeindekosten gütlich gethan und den Frieden beschworen hatten, erklärten sie, trotz alledem und alledem striken zu wollen. Die Regatta unterblieb, und der arme Gemeinde=Assessor blieb mit einer langen Nase zurück. Ein Glück ist es, daß sich der Bürgermeister zu einer mannhaften That aufgerafft. Er ließ den Strikenden einen Tag Bedenkzeit; sie möchten, schrieb er, die Arbeit wieder aufnehmen, widrigenfalls sie der Fahrbewilligungen verlustig werden würden. Da sie der Aufforderung nicht nachgekommen, hat er sie Alle der Betriebsrechte für verlustig erklärt. Die Bevölkerung und die ganze Presse stehen an seiner Seite, denn durch die Uebergriffe und Gewaltthätigkeiten einiger Rädelsführer war das ganze Institut der Gondolieri zu einer öffentlichen Plage geworden. Die Fremden waren ihnen ausgeliefert. Wollten sie nach Murano fahren, so führte man sie sicherlich nach dem Canal Grande in irgend ein größeres Magazin venetianischer Waaren, wo man sie nach einem echten Raubsysteme ausplünderte. Zwischen einer Sippe schlechter Kaufleute und den Gondolieri bestanden ganz ordnungsmäßige Verträge, welche den beiderseitigen Vortheil zu sichern bestimmt waren, und die Frechheit der Leute war so weit gediehen, daß ich selbst, dem venetianische Verhältnisse doch nicht unbekannt sind, vor wenigen Monaten statt nach Murano zu Salviati, zu einem kleinen Glasbläser am Canal Grande, geführt wurde. Es half mir da kein Drohen; Wachleute waren nicht zugegen, und ich mußte unmuthig die Gondel verlassen und zu Fuße nach dem Marcusplatze zurückkehren. Es ist bedauerlich, daß der Strike eben jetzt ausgebrochen, während die Stadt von Fremden überfüllt ist, allein der Druck, den die guten Venetianer dadurch empfinden, wird ihnen endlich einmal die nöthige Kraft verleihen, unter den Gondolieri jene Reinigung und Auswahl vorzunehmen, welche das Ansehen der Stadt gebieterisch erfordert.

Eine lustige Steeple=chase hat dieser Tage in Nürnberg stattgefunden. Dort wurde nämlich einem jungen Mann durch den Gerichtsvollzieher ein Veloriped unter dem Leibe weggepfändet. Die Hetzjagd, welche der Mann des Gesetzes hinter dem Radfahrer her anstellte, wäre wohl ohne Erfolg geblieben, wenn nicht eine holprige Strecke im Straßenpflaster denselben zu langsamerem Fahren gezwungen hätte. So gelang es dem Verfolger, den Radfahrer einzuholen und fliegenden Athems das bekannte Zettelchen auf das Gefährt zu kleben. Wohl oder übel mußte nun der Radfahrer absitzen und trüben Auges zusehen, wie sein edles Stahlroß von dannen geführt wurde.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Hesse. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak. — Jugendgottesdienst früh 8: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vormittag $8\frac{1}{2}$: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Eßler. Nachm. 2: Diak. Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Pastor Eßler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diakonus Weis. — Freitag früh 8: Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Diakonus Weis.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachmittag 5: Pastor Ulbrich. — — Donnerstag, Nachm. 5, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangel. Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Die Gottesdienste fallen wegen Baulichkeiten im Betsaal aus und werden am 21. August, die Gottesdienste der Missionsgemeinde am 4. September wieder beginnen.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 14. August. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 14. August, keine Erbauung.

---

* **Personal-Nachrichten.** Am Donnerstag fand auf Schloß Slawentzitz die Verlobung der jüngsten Tochter des Herzogs und der Herzogin von Ujest, der Prinzessin Margarethe (geb. 27. December 1865), mit dem Rittmeister im Regiment der Gardes-du-Corps, Grafen Wilhelm Hohenau statt. — An demselben Tage fand, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, auf dem Gute Gütergotz die Vermählung der einzigen Tochter des Geheimen Commerzienrathes v. Bleichröder mit Herrn v. Uechtritz statt.

r. **Schweidnitz,** 11. August. [Communales. — Militärisches.] Um bei der gegenwärtig herrschenden Trockenheit dem zu befürchtenden Eintritte eines Wassermangels für die Haushaltungen zu begegnen, wurde in der heute Nachmittag stattgefundenen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung auf Antrag des Magistrats beschlossen, von der Pumpstation nach dem dem Maschinengebäude zunächst gelegenen Brunnen eine Saugrohrleitung anzulegen; es wurden dazu 1000 M. bewilligt. Aus den statistischen Mittheilungen des Stadtbauraths Sonnabend ging hervor, daß die Zufuhr an Wasser aus dem Wasserhebewerk nach dem Wasserthurme in den letzten 7 Jahren von 99 000 bis auf 165 000 Kubikmeter pro Jahr gestiegen ist. Außerdem fließen aus der seit 1720 bestehenden Wasserleitung aus den Bögenbergen noch wöchentlich durchschnittlich 1500 Kubikmeter Wasser zu. — Behufs Inspicirung hiesiger Garnison traf heute Abend der Commandeur des VI. Armeecorps, General-Lieutenant v. Böhn, hier ein.

§ **Frankenstein,** 12. August. [Bürgermeisterwahl.] Von den für die hiesige Bürgermeisterstelle eingegangenen 24 Bewerbungen kamen in die engere Wahl die Herren Rechtsanwalt und Stadtverordneten-Vorsteher Volkmer von hier, Gerichts-Assessor Elster in Reichenbach i. Schl., Bürgermeister Troska in Wartha und Referendar Hahn in Berlin. In der heute Nachmittag stattgehabten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung fand die definitive Wahl statt. Herr Rechtsanwalt Volkmer erhielt die Majorität und wurde mit 22 Stimmen als Bürgermeister gewählt.

—r. **Namslau,** 5. Aug. [Schützenfest und Schützenjubiläum.] Das diesjährige Schützenfest wurde bereits am vorigen Sonnabend Abend durch die üblichen dem Schützenvorsteher Tost und dem vorjährigen Schützenkönige Frey dargebrachten Ständchen eingeleitet; auch der Kaufmann Gafert, welcher bei dem diesjährigen 200jährigen Schützen-Jubelfeste in Kreuzburg die Königswürde errungen hat, wurde durch ein Ständchen überrascht. Sonntag früh 6 Uhr durchzog die Stadtcapelle die Hauptstraßen der Stadt. Vor dem Hause des Röhrmeisters Hoffmann angekommen, machte die Capelle Halt und brachte Herrn Hoffmann zu seinem 50jährigen Schützenjubiläum eine Morgenmusik dar. Mittags 1 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Schützengilde im Gasthofe „zur goldenen Krone", der Krieger-Verein und der Männer-Turn-Verein dagegen im Rückert'schen Gartenlocale. Während ein Theil der Schützengilde unter Vorantritt der Musik-Capelle bei dem Schützenvorsteher die Fahne abholte, begab sich eine Deputation der Schützenbrüder in die Wohnung des Jubilars Hoffmann und überreichte ihm Namens der Schützengilde einen am schwarz-weiß-rothen Bande auf der Brust zu tragenden silbernen Stern. Außerdem wurden dem Jubilar zwei werthvolle silberne Leuchter mit Widmung verehrt. Der hocherfreute Jubilar dankte mit gerührten Worten und trat mit der Deputation nunmehr in den Fahnenzug ein, der sich inzwischen vor seinem Hause aufgestellt hatte. Hierauf begab sich der Fahnenzug nach dem Gasthofe „zur goldenen Krone" und nachdem hier auch die übrigen Schützen Aufstellung genommen und der Krieger-Verein und der Männer-Turn-Verein unter Musik abgeholt, und in den stattlichen Festzug eingereiht waren, umzogen die Festtheilnehmer den Marktplatz und marschirten demnächst nach dem Stadtpark. Hier begann nach den Hochrufen auf den Kaiser um 3 Uhr Nachmittags das Festschießen. Abends 8 Uhr wurde der Fleischermeister Paul Liebschwager als Schützenkönig, Tischlermeister Stannek als erster Ritter und Nagelschmied Heinze als zweiter Ritter proclamirt, worauf um 9 Uhr der Zurückmarsch nach der Stadt erfolgte.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Wien,** 13. Aug. Die Hofburgschauspielerin Josefine Wessely, welche in Karlsbad zur Cur weilte, ist gestern dort, 27 Jahre alt, nach längerer Krankheit an einem Leberleiden gestorben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. August. Fürst Bismarck ist heute früh 8 Uhr nach Kissingen abgereist.

Wien, 13. August. Dem „Fremdenblatt" zufolge ist eine Begegnung Bismarck's und Kalnoky's bestimmt zu erwarten. Zeit und Ort sind noch unbestimmt.

Madrid, 13. August. Die Königin ist nach San Sebastian gereist.

Rustschuk, 13. Aug. Der Prinz von Coburg ist gestern eingetroffen und von der Bevölkerung begeistert empfangen worden. Er reist heute früh über Sistowa nach Tirnowa, wo morgen die Eidesleistung stattfindet. Es heißt, die Regenten und Minister werden demissioniren und ein neues Ministerium mit Stambulow als Präsidenten gebildet werden.

Litterarisches.

General Graf Todleben vor Plewna 1877. Aus dem Russischen von O. Heyfelder. Separatabdruck aus der „Internationalen Revue für die gesammten Armeen und Flotten. Kassel, Verlag von Theodor Fischer. — Nach einem gedrängten Ueberblick über die Ereignisse während des letzten russisch-türkischen Krieges enthält die Schrift die Aufzeichnungen des Grafen Todleben vom 5. September 1877, dem Tage nach dem Empfang des Allerhöchsten Befehls, „so schnell als möglich auf einige Zeit bei der Armee sich einzufinden", bis zum 31. Januar 1878. Diese Aufzeichnungen enthalten, wie der Uebersetzer treffend bemerkt, „die so einfache und pragmatische Darstellung des großen Tages von Plewna. Keine Selbstüberhebung, keine Selbsttäuschung. Keine Phrasen, keine Muthlosigkeit, keinen Wechsel in der Stimmung", und geben rühmliches und ehrliches Zeugniß von Todlebens Pflichtgefühl, Patriotismus, energischem Handeln, sowie ehrender Anerkennung für den Gegner. Besonders angemuthet hat uns Todlebens Bemerkung in den Aufzeichnungen zum 19ten December 1877, wo er seinen Stab nicht besser rühmen zu können meint, als mit den Worten: „Solch ein Stab kann nur noch in Preußen existiren, bei uns ist es eine seltene Ausnahme." Wir empfehlen die Broschüre allseitiger Beachtung.

Choralbuch für gemischten Chor, sowie für Clavier und Harmonium. Zum Gebrauch in Kirche, Schule und Haus, nach den Tonsätzen des „Choralbuchs für die Provinz Sachsen" eingerichtet von R. Bethge, evangel. Pfarrer. — Der Herausgeber hat aus dem von J. Schäffer bearbeiteten Choralbuche sämmtliche bekannten und gehaltvollen Melodien, im Ganzen 117, für Gesang in der Weise arrangirt, daß zwar die Originalfassung im Allgemeinen beibehalten worden ist, einzelne Aenderungen aber in der Führung der Stimmen, Transposition der Tonarten u. s. w. mit vielem Geschick vorgenommen worden sind. Die vorliegende compendiöse Form des sächsischen Choralbuches ist wohl geeignet, dasselbe zu einem kirchlich-musikalischen Handbuch der evangelischen Gemeinden zu machen.

Handels-Zeitung.

* **Russische Zollerhöhungen.** Russland fährt mit seinen Zollerhöhungen immer weiter fort. Der „B. Z." zufolge hat die russische Regierung die neuerliche Erhöhung fast sämmtlicher Positionen des Zolltarifs um 10 bis 15 pCt. in Aussicht genommen. Das Project soll sofort nach dem Zusammentreten des Reichsrathes noch im September in Berathung gezogen werden.

Ausweise.

* **Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn** betrugen im Monat Juli cr. provisorisch 405 737 M. gegen Juli 1886 provisorisch 404 958 Mark, mithin im Juli 1887 mehr 779 Mark. Die definitive Einnahme im Juli 1886 betrug 414 263 M. Die Gesammt-Einnahmen bis ultimo Juli cr. betrugen provisorisch 2 278 503 M. gegen 2 279 377 M. im gleichen Zeitraum des Jahres 1886, mithin weniger 874 M. Die definitiven Einnahmen vom 1. Januar bis ultimo Juli 1886 betrugen 2 308 405 Mk.

Concurseröffnungen.

Firma Brells & Harms zu Emden. — Firma A. Wutzler jr. zu Rixdorf. — J. Jacobson Nachfolger in Stade.

Eintragungen im Handelsregister.

Angemeldet: Adolf Cohn, Breslau.

Procurenregister: Alfred Jagemann und Emil Curtius, Collectiv-Procura für die Firma A. Graebsch, Breslau.

Gelöscht: Bernhard Türk, Schildberg. — Leiser Marcus Behrisch, Grabow.

Marktberichte.

Hamburg, 13. Aug., 11 Uhr 15 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October $88\frac{1}{2}$ Pf., per December 89 Pf., per März $89\frac{1}{2}$ Pf. bez. u. Gd. Tendenz: Fest.

Havre. 13. August, 11 Uhr — Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per December 108, 25. Tendenz: Markt behauptet.

* **Breslau,** 13. Aug. [Productenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche ziemlich regnerisch und kühl, erheiterte sich zu Ende derselben jedoch wieder. Der Wasserstand ist immer noch ein ausserordentlich ungünstiger, da der letzthin gefallene Regen noch keinen sichtbaren Zuwachs gebracht hat. Erst jetzt sind vom Gebirge einige Zoll Wasser gemeldet, Kähne vermögen im Ganzen nicht mehr als 1000 Ctr. zu laden, und ist es nur dem ziemlich flau liegenden Verladungsgeschäft zu danken, wenn Schiffer sich immer noch sehr willig zeigen. Verschlossen wurde Hafer Berlin 33—37 Pf., Kohlen Berlin 28—29 Pf., Kohlen Stettin 22 Pf., Stückgut Stettin 27—28 Pf., Stückgut Berlin 37—40 Pf., Hamburg 60—65 Pf.

Im Berliner Termingeschäft war die Simmung etwas fester und haben die Preise gegen die vorige Woche etwas angezogen.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche durchschnittlich einen etwas erfreulicheren Verlauf, als vorher genommen, da Preise auf einem Niveau angelangt waren, wo sie sich stabiler zu behaupten vermochten, ferner aber auch, weil die Vorräthe bei hiesigen Müllern sehr zusammengeschmolzen waren und für den sofortigen Consum in Folge dessen mehr Kauflust auftauchte. Als nicht zu unterschätzendes Moment für die zu constatirende Wiederbelebung im Verkehr ist auch der Umstand anzusehen, dass die zum Angebot gekommenen Qualitäten ein ausserordentlich schönes Aussehen zeigten und sehr zum Ankauf reizten. Es haben daher die Umsätze an Umfang zunehmen können und ist Hoffnung auf eine allgemeine Besserung des Verkehrs nicht ausgeschlossen.

Für Weizen hat sich das allgemeine Interesse in dieser Woche wesentlich gesteigert, da die zugeführten Waaren von neuer Ernte besonders schön ausfielen und sowohl was Trockenheit als auch Egalität anbelangt, nichts zu wünschen übrig liessen, zweitens aber auch, weil die Läger in hiesigen Mühlen sowohl wie bei den Händlern sich nicht unwesentlich verkleinert haben und viele gezwungen sind, für den sofortigen Bedarf Deckung zu suchen. Besonders beliebt waren die in nicht starkem Maasse zugeführten Gelbweizen und wurden die Geschäfte ziemlich schlank von beiden Seiten abgeschlossen, da Inhaber sich gefügig zeigten, abzugeben, und zwar zu Preisen, wie sie die tägliche Notiz brachte. Zu notiren ist per 100 Klgr. weisser alt 15,80 bis 16,50, neuer 15,50—15,80 M., gelber alt 15,80—16,25, neuer 15,00 bis 15,50 Mark.

Roggen hat in dieser Woche einen grösseren Umsatz, als in der vergangenen gehabt, da einerseits die fast unverkäuflichen alten Sachen fast gar nicht mehr zum Markt gekommen waren, andererseits aber die bereits in ziemlich starkem Masse zugeführten neuen Sachen, theilweise durch ihre schöne Beschaffenheit zum Kaufen reizten, theilweise aber auch hiesige Müller, die bis jetzt zugewartet hatten, sich durch das Schwinden ihres Lagers genöthigt sahen, von Neuem einzugreifen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—11,20—11,60 M.

Im Termingeschäft haben sich in dieser Woche mehrfache Schwankungen vollzogen, welche durch die von auswärts einlaufenden Berichte veranlasst wurden. Die Witterung im Allgemeinen machte auf die Stimmung ihren Einfluss geltend und hatte bei schönem Wetter festere, bei Regenwetter mattere Tendenz zur Folge.

Durchschnittlich war der Umsatz in recht engen Grenzen geblieben und notiren wir per 1000 Klgr. August 112 M. G., August-September 112 M. G., September-October 114 M. G., Oct.-Nov. 117 M. G., Novbr.-Decbr. 120 M. B., April-Mai 126 M. B.

Für Gerste hat sich der Verkehr auch in dieser Woche noch nicht gesteigert, da Zufuhren neuer Waare noch nicht herangekommen waren

---

♃ **Breslau,** 13. August. [Von der Börse.] Die Börse war fest gestimmt, doch so intensiv geschäftslos, dass von einem eigentlichen Verkehr überhaupt nicht die Rede sein kann. Abgesehen von dem leitenden Montanpapiere, in welchem bei guter Haltung einige Umsätze stattfanden, lagen die übrigen Gebiete so öde, dass jeder perfect gewordene Umsatz ein förmliches Ereigniss war. Schluss gut behauptet, aber total leblos.

Per ultimo August (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $457\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Goldrente $81\frac{3}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $70\frac{5}{8}$ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $85\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—85 bez. u. Gd., Donnersmarckhütte $39\frac{7}{8}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $43\frac{3}{4}$ Br., Russ. 1880er Anleihe $79\frac{7}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $93\frac{7}{8}$ bez., Orient-Anleihe II $54\frac{5}{8}$ bez., Russ. Valuta $178\frac{3}{4}$ bez., Türken 14 bez., Egypter $74\frac{1}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 13. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 458, —. Disconto-Commandit 194, 75. Fest.

Berlin, 13. Aug., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 458, 50. Staatsbahn 368, —. Lombarden 134, 50. Laurahütte 85, —. 1880er Russen 80, —. Russ. Noten 178, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 40. 1884er Russen 93, 80. Orient-Anleihe II. 54, 50. Mainzer 97, 20. Disconto-Commandit 195, 10. 4proc. Egypter 74, 25. Fest.

Wien, 13. Aug., 10 Uhr 20 Min. Credit-Actien 282, —. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 65. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 13. Aug., 11 Uhr 5 Min. Credit-Actien 282, —. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 226, 10. Lombarden 81, —. Galizier 212, 50. Oesterr. Papierrente 81, 50. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 60. Ungar. Papierrente 87, 45. Elbthalbahn 167, 50. Napoleon —, —. Still.

Frankfurt a. M., 13. August. Mittags. Creditactien 228, 37. Staatsbahn 182, 62. Lombarden —, —. Galizier 172, 75. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 74, 30. Tendenz: Fest.

Paris, 13. August. 3% Rente 81, 45. Neueste Anleihe 1872 108, 37. Italiener 96, 70. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 374, —. Fest.

London, 13. August. Consols 101, 62. 1873er Russen 94, 50. Egypter 74, —. Bewölkt.

Wien, 13. August. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Credit-Actien ..	281 70	282 20	Marknoten	61 72	61 67
St.-Eis.-A.-Cert.	226 70	226 30	4% Ungar. Goldrente	100 62	100 65
Lomb. Eisenb..	81 25	81 —	Silberrente	82 75	82 75
Galizier	212 80	213 —	London	126 05	126 —
Napoleonsd'or .	9 99	9 $98\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	87 42	87 45

Cours-Blatt.

Breslau, 13. August 1887.

Berlin, 13 Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 10	97 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 40	86 40
Gotthardt-Bahn	102 75	103 20
Warschau-Wien....	247 50	247 —
Lübeck-Büchen ...	163 90	164 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn.	105 40	104 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 90	92 70
do. Wechslerbank	101 10	101 —
Deutsche Bank	160 60	— —
Disc.-Command. ult.	194 70	195 20
Oest. Credit-Anstalt	458 50	458 50
Schles. Bankverein.	109 30	109 30
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	100 50	100 50
do. verein. Oelfabr.	68 —	68 —
Hofm.Waggonfabrik	96 70	95 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	72 —	71 —
Schlesischer Cement	113 10	113 —
Bresl. Pferdebahn .	131 90	131 90
Erdmannsdrf. Spinn.	56 70	56 70
Kramsta Leinen-Ind.	123 50	123 10
Schles.Feuerversich.	2000—	2025—
Bismarckhütte	109 25	109 25
Donnersmarckhütte	40 —	40 10
Dortm. Union St.-Pr.	72 30	73 80
Laurahütte	84 90	85 20
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	102 —	101 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	119 10	119 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 90	43 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 50	127 40
do. St.-Pr.-A.	— —	131 —
Bochumer Gussstahl	135 60	137 50
Tarnowitzer Act. ..	30 50	31 50
do. St.-Pr.	59 50	60 25
Redenhütte Act. ...	40 —	43 20
do. Oblig. .	99 50	98 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	107 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 10	100 10
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 30	154 40

Cours vom	12.	13.
Pr.$3\frac{1}{2}$%St.-Schldsch	100 —	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 70
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	100 10	100 10
Schl.$3\frac{1}{2}$%Pfdbr.L.A	98 40	98 50
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Posener Pfandbriefe	102 60	102 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 20	98 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.$3\frac{1}{2}$%Lit.E.	— —	99 60
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 —	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 20	52 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	97 30	97 40
Oest. 4% Goldrente	91 20	91 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 60	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 —	67 10
do. 1860er Loose .	113 50	113 70
Poln. 5% Pfandbr..	56 —	56 30
do. Liqu.-Pfandbr.	51 50	51 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 30
do. 6% do. do.	105 50	105 80
Russ. 1880er Anleihe	80 10	80 10
do. 1884er do.	94 —	94 —
do. Orient-Anl. II.	54 70	54 60
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 10	88 40
do. 1883er Goldr.	107 50	107 70
Türk. Consols conv.	— —	— —
do. Tabaks-Actien	72 —	72 —
do. Loose	29 10	29 —
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 70
do. Papierrente ..	70 80	71 —
Serb. Rente amort.	78 40	78 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 20	162 25
Russ. Bankn. 100 SR.	178 60	178 50
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $41\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	161 90	162 —
do. 100 Fl. 2 M.	161 —	161 30
Warschau 100 SR 8 T.	178 30	178 40

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 13. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still, Banken und Bergwerke fest.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Oesterr. Credit. .ult.	458 —	458 50	Mecklenburger ult.	136 12	137 37
Disc.-Command. ult.	194 62	195 62	Ungar.Goldrente ult.	81 25	81 37
Franzosen ......ult.	368 50	368 —	Mainz-Ludwigshaf. .	97 —	97 12
Lombarden. .. ult.	134 -	134 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 —	80 —
Conv Türk. Anleihe	— —	-- —	Italiener ....ult.	97 —	97 —
Lübeck-Büchen ult.	164 50	164 37	Russ. II. Orient-A. ult	54 62	54 62
Egypter...........	74 25	74 25	Laurahütte..... ult.	84 75	85 50
Marienb.-Mlawka ult	43 87	43 87	Galizier ....ult.	86 75	86 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 25	61 62	Russ. Banknoten ult.	178 75	178 50
Dortm. Union St.-Pr.	72 25	74 —	Neueste Russ. Anl.	93 87	93 87

Producten-Börse.

Berlin, 13 August, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) August 150, —, Septbr.-Octbr. 151, 50. Roggen September-Oct. 115, 25, October-November 117, 75. Rüböl September-October 44, —, October-November 44, 40. Spiritus August-Septbr. 75, 20, Septbr.-Octbr. 75, 70. Petroleum September-October 21, 50. Hafer Septbr.-Oct. 93, 50.

Berlin, 13. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen. Gestiegen.			Rüböl. Still.		
August	149 25	152 75	Septbr.-Octbr.....	43 90	43 90
Septbr.-Octbr. .	150 25	154 75	Octbr.-Novbr.....	44 40	44 40
Roggen. Gestiegen.					
Septbr.-Octbr. ...	114 50	117 75	Spiritus. Gestiegen.		
Octbr.-Novbr.....	116 50	120 25	loco	71 —	76 —
Novbr.-Decbr. ...	119 —	122 50	August-September	71 80	75 50
Hafer.			Septbr.-Octbr. ...	72 40	75 80
Septbr.-Octbr. ...	93 25	94 25			
Octbr.-Novbr. ...	95 50	96 50			

Stettin, 13. August. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen. Höher.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-Octbr. ...	157 50	158 50	August	45 20	45 20
Octbr.-Novbr. ...	157 50	158 50	Septbr.-Octbr.....	44 50	44 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr. ...	112 —	113 —	loco	69 50	72 50
Octbr.-Novbr. ...	114 —	115 —	August-September	69 50	73 50
			Septbr.-Octbr.....	69 60	73 50
Petroleum.			Octbr.-Novbr.....	— —	— —
loco	10 35	10 35			

Liegnitz, 12. Aug. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Am heutigen Wochenmarkt wurde bereits viel neuer Weizen in meistens tadellos schöner Qualität angeboten und auch grössere Posten gehandelt. Unter dem Druck dieser Offerten verlor alter Weizen wiederum stark an Werth. Roggen in matter Haltung und billiger. Gerste in schöner neuer Waare wurde wenig umgesetzt, weil Eigner sich nicht in die niedrigen Preise finden wollten. Hafer flau. Oelsaaten unverändert. Es erzielten: neuer Gelbweizen 15,00—15,50 M., neuer Weissweizen 15.30—16,00 M., Roggen 11,25 bis 11,60 M., Gerste 11,50—12,75 M., Raps 19,60 M., Hafer 9,00 bis 9,80 M. Alles per 100 Klgr.

und nur einige Proben, welche allerdings eine ausserordentliche Beschaffenheit zeigten, auf eine sehr gute Ernte schliessen lassen.

Alte Waare, die noch in genügendem Maasse vorhanden ist, musste als unverkauft wieder zu Lager gehen. Es sind daher Preise für diese augenblicklich nur als nominell anzusehen und zwar notiren wir per 100 Klgr. 8—9—11—12 M.

Für Hafer traten nur für den nothwendigsten Bedarf Käufer auf und blieben daher Umsätze in den engsten Grenzen, zumal von neuer Ernte bisher nur Proben zu sehen waren.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 8,50—9,20—10,00 M.

Im Termingeschäft haben keine Umsätze stattgefunden und sind Preise als nominell anzusehen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 92 M. B., August-September 92 M. B., September-October 94 M. B., Octbr.-Novbr. 96 M. B.

Hülsenfrüchte fast ohne jede Frage. — Koch-Erbsen wenig gefragt, 13,00—14,00—15,50 Mark. — Futter-Erbsen schwer verkäuflich, 10,00—11,00—12,00 M. — Victoria-Erbsen 13—15—16,50 M. — Linsen, kleine 20—25—30 M., grosse 30—35 M. — Bohnen nominell, 13 bis 14,00—14,50 Mark, kleine etwas leichter verkäuflich. — Lupinen behauptet, gelbe 8—9—10 Mark, blaue 7—8 M. — Wicken ohne Umsatz, 10,00—11,00—12,00 M. — Buchweizen ohne Umsatz, 11—12 M. Alles per 100 Kilgr.

Von Oelsaaten waren die Zufuhren in dieser Woche ausserordentlich knapp und konnte daher das Wenige, was herangekommen war, obgleich es nicht die schöne Qualität aufwies, wie man sie bisher gewöhnt war, mit Leichtigkeit zu guten Preisen untergebracht werden. Es war der Umsatz selbstverständlich nur ein sehr beschränkter und notiren wir per 100 Klgr. Winterraps 19,80—18—17 M., Winterrübsen 19,60—18—17 Mark.

Hanfsamen ohne Umsatz. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 15,00—15,50 Mark.

In Leinsamen haben fast gar keine Umsätze stattgefunden, da neue Waaren nicht herangekommen sind und alte unbeachtet blieben. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 19—20—22 Mark.

Rapskuchen preishaltend. Per 50 Klgr. schles. 5,80—6,00—6,20 M., fremde 5,40—5,80 M.

Leinkuchen fest. Per 50 Kilogr. schlesischer 8,20 bis 8,40 M., fremde 7,00—7,50 M.

Rüböl verharrte in dieser Woche fast durchweg in sehr lustloser Haltung, und haben Umsätze fast gar nicht stattgefunden, mit Ausnahme desjenigen, was für den kleinen Consum benöthigt wurde. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. August 47,00 Mark Br., August-September 46,00 Mark Br., September-October 46,00 Mk. Br., October-November 46,00 Mark Br., November-December 46,00 M. Br.

Petroleum ohne Aenderung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22 M. Gd., 22,50 M. Br.

Leinöl unverändert 51,00 M. Br.

Spiritus. Mit der neuen Woche etablirte sich eine ziemlich lebhafte Hausse-Bewegung, die auf Berliner Notirungen basirte, veranlasst durch mehrere grosse Ankäufe auf Speculation daselbst, sodass wir schliesslich um ca. 4 Mark höhere Preise sahen. Immerhin zeigen sich hierorts Käufer sowohl wie Verkäufer ziemlich zurückhaltend, da die Ungewissheit bezüglich der ferneren Preisentwickelung jeden freien Verkehr hemmt. Das Spritgeschäft bleibt nach wie vor still und hat der Export nach Spanien gänzlich aufgehört. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter August 69,50 M. Gd., August-September 69,70—70 Mark bez. Gd., Septbr.-October 69,70—70 Mark bez. Gd.

Mehl verkehrte in lustloser Stimmung und haben nur wenig Umsätze stattgefunden. Zu notiren per 100 Klgr. Weizenmehl fein 25,00 bis 26—27,75 M., Hausbacken 19,50—20,00 M., Roggenfuttermehl 8,00 8,75 M., Weizenkleie 7,75—8,00 Mark.

Stärke per 100 Kilogramm inclusive Sack, Kartoffelstärke 16 bis 16¼ Mark, Kartoffelmehl 16¼—16½ Mark.

Kleesaatmarkt. In Rothkleesaamen haben diese Woche fast gar keine Umsätze stattgefunden. Von neuem Weisskleesamen sind zu Anfang der Woche einige kleine Posten gehandelt worden, doch ruhte zu Ende der Woche das Geschäft auch hierin, da Niemand geneigt ist, sich zu Anfang ein grösseres Lager hinzulegen.

—ck.— **Berliner Wollbericht** vom 5. bis 12. August 1887. Vom hiesigen Wollgeschäft ist aus unserem heutigen Berichtsabschnitt so gut wie nichts zu erwähnen. Mit den inländischen Fabrikanten fanden zwar hin und wieder Abschlüsse in Rückenwäschen und Schmutzwollen statt, doch waren diese Transactionen von so geringem Umfange, dass sie besonderer Erwähnung kaum werth sind. Die Tendenz ist trotzdem eine feste geblieben: gute Tuch- und Stoffwollen bedingen Anfang der 50er Thaler, gute Kreuzungswollen 41—45 Thlr., Lammwollen 45—50 Thlr., Locken um 40 Thlr., Schmutzwollen um 60 Mark per 50 Kilo.

Gross-Glogau, 12. August. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Zufuhren des heutigen Landmarktes waren in fast allen Körnergattungen alter und neuer Ernte belangreich. Bei etwas festerer Stimmung konnten sich letzte Marktpreise voll behaupten. Es ist zu notiren für: Weissweizen neuer Ernte 15—16,40 M., Gelbweizen 13,50—15,20 M., Roggen 10,00—10,80 Mark, Gerste 9—13 Mark, Hafer 9,40—10,20 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Berlin, 13. Aug. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Aus dem sich für den Immobilien-Verkehr kundgebenden regen Interesse ist zu schliessen, dass für den Herbst eine lebhaftere Bewegung in dieser Geschäftsbranche bevorsteht. Dem ergiebigen Angebot steht eine ebenso grosse Nachfrage gegenüber. Grössere Umsätze scheitern aber an dem so oft erwähnten Uebelstande, dass die Preisforderungen im Verhältniss zu den berechtigten Ansprüchen der Käufer viel zu hoch bleiben. Der Besitzwechsel beschränkt sich fast nur auf hochfeine herrschaftliche Häuser mit wenig Miethern und auf solche Häuser, die zu Neu- oder Umbauten geeignet, später gewerblichen Zwecken zu dienen haben. Bei beiden Kategorien wird auf die gegenwärtigen Erträgnisse nicht die strenge Rücksicht genommen, welche bei der Mehrzahl der Reflectanten auf Zinshäuser ausschlaggebend ist. Im Hypotheken-Geschäft finden die vereinzelt vorkommenden Posten zur sofortigen Regulirung, sofern die einschlägigen Verhältnisse den normalen Conditionen entsprechen, leicht Unterkommen. Für spätere Termine sind zu regulärem Zinssatze mehrfach Abschlüsse von Bedeutung zu Stande gekommen. Erststellige Eintragungen bedingen 4—4¼ pCt., pupillarische Abschnitte oder Sicherheiten feinster Art 3¾—3⅞ pCt.; entlegene Strassen 4½ bis 5 pCt. Zweite und fernere Stellen nach Lage und Beschaffenheit 4½ bis 4¾—5—6 pCt. Baugelder 4½—5 pCt. Zinsen und 1—1½ pCt. Abschlussprovision. Erststellige Guts-Hypotheken 3⅞—4—4½ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden Rittergut Poln.-Jeseritz, Kreis Kosten; Gut Kupferhammer, Kreis Meseritz.

Magdeburg, 12. Aug. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die Umsätze dieser Woche beschränken sich auf wenige einzelne Verkäufe von Kornzucker und Nachproducten. Für Raffineriewaare lag etwas Bedarfsfrage vor und bei dem sehr knappen Angebot darin fügten sich Käufer in die geforderten 10—30 Pf. per Centner höheren Preise; aber bei der Zurückhaltung der meisten Eigner, von den noch vorhandenen Restlägern, fehlte es an passenden weiteren Offerten, daher das Geschäft in effectiver Waare ein geringfügiges blieb, und der Wochenumsatz sich nur auf ca. 20000 Ctr. beziffert. — Raffinirte Zucker. Im Geschäft mit raffinirtem Zucker war es während der vergangenen Woche ununterbrochen recht ruhig, Angebot sowie Nachfrage waren klein und haben zu nachstehenden Preisen nur unbedeutende Umsätze stattgefunden.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 3,00—3,25 M., 80—82 Brix excl. Tonne, 3,00—3,25 M., geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 2,10—2,60 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne — M. — Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —,— Mark, Krystallzucker, I., inclusive über 98% —,— Mark, do. II. incl. über 98% — M., Kornzucker, excl. von 96% 22—22,25 M., do. excl. 88° Rendement 20,90—21 M., Nachproducte excl. 75° Rendement 16,60 bis 18,20 Mark. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass — M., do. fein do. 28,75—29,00 M., Melis ff. do. 28,50 Mark, do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 27,50—28 M., gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 26,50—27,00 M., gem. Melis I. incl. Fass 25,50 Mark, do. II. do. — M., Farin incl. Fass 22,00—24,50 M. Alles per 50 Klgr.

G. F. **Magdeburg,** 12. August. [Marktbericht.] Das Geschäft war still, Preise unregelmässig, der Absatz nur mässig, da sich nach keiner Richtung hin irgendwie stärkerer Bedarf zeigen wollte. Weizen in alter Waare war noch immer genügend angeboten, und wurde dafür je nach Beschaffenheit 160—172 M. für 1000 Klgr. gefordert. Von neuem Weizen kamen einige Partien glatter englischer an den Markt, die mit 150—154 M. bezahlt wurden. — Das Roggen-Angebot hat in dieser Woche sehr nachgelassen. Inländischer wurde mit 120—124 M. bezahlt, russischer, theils hierseiend, theils auf hier schwimmend, mit 116—119 M. ab Kahn. — Was von Gerste bis jetzt an den Markt kam, zeigte grossentheils nur mittelmässige Beschaffenheit, graugelbe Farbe und nicht gut ausgebildetes, hartes Korn, für welche Sorten uns der englische Markt verschlossen sein wird. Jedenfalls werden wir dort harten Kampf gegen die österreichischen, namentlich die böhmischen Gersten haben, die allgemein viel bessere Qualitäten zeigen. Bezahlt wurde für hiesige Chevaliergersten 142—150 M., für Landgersten 136 bis 142 M. für 1000 Klgr. — Mit Hafer war es recht still, hiesiger 116—120 M. für 1000 Klgr. noch vereinzelt gekauft, fremde bessere Sorten 112—115 M., geringere bis abwärts 100 M. für 1000 Klgr. — Mais wenig gefragt, 104—106 M. für 1000 Klgr. ab Kahn käuflich. — Oelsaaten. Von Raps liess das Angebot nach, da die Vorräthe in erster Hand meist geräumt sind, wir notiren dafür 200—208 M. für 1000 Klgr.; neuer hiesiger Mohn nach Trockenheit 350—365 M. für 1000 Klgr. bezahlt, fremdländischer vernachlässigt und ohne Umsatz, ebenso Lein- und Dottersaat. — Rüböl 45—45,50 M. für 100 Klgr. — Rapskuchen 11,75—12,25 M. — Hülsenfrüchte sehr still, von neuen Victoria-Erbsen hatten wir schon einige Zufuhr und wurde dafür 160 bis 170 M. nach Beschaffenheit bezahlt. — Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschen 13,25—13,50 M. bezahlt, ungewaschen 12 M. für 100 Klgr., auf Lieferung von der neuen Ernte 12,75 bezw. 11,75 M. — Gedarrte Runkelrüben 10,25 M. für 100 Klgr., gewaschene nicht angeboten.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 12. Aug. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 9. bis incl. 11ten August 1887. Am 9. August: Dampfer „Loebel leer von Breslau nach Stettin. 3 Schiffe mit 4200 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do. — Am 10. August: Dampfer „Königin Louise“ mit 7 Schleppern mit 8160 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Henriette“ mit 1 Schlepper mit 1800 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Johann Kühn von Berlin, leer, von Berlin nach Breslau. 52 Schiffe mit 72800 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 11. August: 2 Schiffe mit 2250 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do. Dampfer „Breslau I“ mit 5 Schleppern mit 5000 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Deutschland“ mit 14 Schleppern mit 47 Ctr. Güter von do. nach do.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 12. August, 6 Uhr Morgens 0,64 m.
— 13. August, 6 Uhr Morgens 0,62 m.
Cosel, 12. August, 6 Uhr Morgens 0,14 m.
— 13. August, 6 Uhr Morgens. 0,19 m.
Glatz, 12. August, 6 Uhr Morgens 0,31 m.
— 13. August, 6 Uhr Morgens 0,31 m.

Breslau, 12. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,44 m, U.-P. — 0,72 m.
— 13. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,41 m, U.-P. — 0,75 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth Abel**, Hr. Major **Jäckel**, Glogau. Frl. **Helene Parthey**, Hr. Referendar Dr. jur. **Max v. d. Osten**, Berlin.
Verbunden: Hr. Hptm. **v. Diest**, Fräul. **Hilda Schröder**, Othmarschen.
Gestorben: Hr. Reg.-Baumeister **Hermann Wex** aus Berlin, Bad Liebenstein.

1847 **Musikalien-Abonnements** können täglich beginnen bei **Heinr. Cranz**, Musikh., Schlossohle 16.

Einrahmungen von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. **Bruno Richter**, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Engert, Kfm., Creuznach.
Speyer, Kfm., Aachen.
Meuschel, Kfm., Rüdesheim.
Serres, Kfm., Bremen.
von Wallhofen, Rgtsb., Trawnig.
Graffy, Kfm., Cöln.
Scheithauer, Kfm., Paris.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans“.
Schlötzer, Kfm., Blankenhein.
Preisel, Kfm., Eltville.
Cohn, Kfm., Berlin.
Breuning, Kfm., Hanau.
Hets, Kfm., Bremen.
Wawrzinek, Dir., Antonin.
de Laubell, Kfm., Bremen.
Baron v. Uechtritz-Steinkirch, Rgb., n. Sohn, Tschocha.
Eulenburg, Kfm., Hamburg.
Windfuhr, Kfm., Aachen.
Frau Fried. Rahmer, n. Fam., Beuthen OS.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499.
Baron v. Seherr Thoß, Geh. Reg.-Rath, Neisse.
v. Döbschütz, Oberst-Lt. a. D., Brieg.
Teuber, Landgerichts-Director, Beuthen OS.
Fedinski, Gymnas.-Director, n. Sohn, Plock.
Börne, Berlin.
Schwarz, Kfm., Thorn.
Oppenheim, Theater-Agent, Hamburg.
Byl d. Broc, Ing., Wurzen.
Kuckutsch, Landmesser, Kassel.
Adams, London.
Redword, London.
Muth, Kanzleirath, n. Frau, Ratibor.
Walter, Architekt, Posen.
Hindrichs, Kfm., Remscheid.
Rienietz, Kfm., Königsberg i. Pr.
Datyna, Fabrikant, n. Frau, Lodz.
v. Sydow, Landrath, n. Fr., Falkenberg.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Thaden, Ing., Görlitz.
Friemel, Kfm., Beuthen.
Baum, Kfm., Huckarde.
J. Keylick, Landw., Schömberg.
H. Keylick, Reisender, Brieg.
Leonhardt Schüler, Zwickau.
Becker, Gymnasiast, Haynau.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Ryll, Oberlandesgerichtsrath, n. Gem., Marienwerder.
Ryll jun., Lieut. vom Art.-Rgt. Grottkau.
v. Skakawski, Stud. agron., Göra, Russ. Polen.
v. Lnaniecki, Rgtsb., Göra, Russ.-Polen.
Strahler sen., Rechtsanw., Pietrikau, Russ.-Polen.
Strahler jun., Studiosus, Pietrikau, Russ.-Polen.
Wilde, Kfm., Leipzig.
Auffahrt, Kfm., Berlin.
Guritz, Kfm., Hamburg.
Kurka, Kfm., Glatz.
Eckwert, Lehrer, Strehlen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 13. August 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Wechsel-Course vom 12. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,80 B
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,415 bz
do. do.	2	3 M.	20,31 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	178,30 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,45 G
do. do. ..	4	2 M.	160,45 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,90 B 3½ 99,95bz	107,00 B 3½ 99,90bz
Prss. cons. Anl.	4	105,95 G	106,75à70 bz
do. do.	3½	99,95 bz	99,00 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,05 B	100,15 bz
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,25 G	103,35 G
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	98,30 bz	98,25 G
do. Lit. A....	3½	99,50 bzG	98,45à50 bzB
do. Lit. C....	3½	98,50 bzG	98,45à50 bzB
do. Rusticale .	3½	9,850 bzG	98,45à50 bzB
do. altl.	4	102,20 G	102,30 B
do. Lit. A....	4	102,20 G	102,30 bz
do. do.	4½	102,25 G	102,30 G
do. Rustic. II.	4	102,25 G	—
do. do. ..	4½	—	102,30 G
do. Lit. C. II.	4	102,20 G	102,30 bz
do. do. ...	4½	102,25 G	102,30 G
Posener Pfdbr.	4	102,55 B	102,65 bz
do. do.	3½	98,25 B	97,20à15 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104 00 B	104,00 B
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 bz	103,15 bz
do. do	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,30 B	96,30 bz
rz. à 100	4	101,90 bz	101,95 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,25 B	111,25 B
do. do. rz. à 100	5	104,50 B	104,50 B
do. Communal.	4	101,70 B	101,65 B
Russ. Bod.-Cred.	5	—	—
Bresl. Strssb. Obl	4	102,25 G	102,20 G
Donnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
KramstaGw.Ob.	5	102,00 B	102,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	102,00 B	102,00 B
O.S.Eis.Bd Obl.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	91,50 B	91,25 G
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	67,00 B	67à6,90 bzG
do. do. A.-O.	4⅕	66,80 B	66,85 bz
do. Pap.-R.F./A	4⅕	65,60 B	—
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	113,90 B	113,40 bz
Ung Gold-Rente	4	81,50 B	81,50 bzG 500er 2,10bz
do. Pap.-Rente	5	70,60 bz	70,75 B
Krak.-Oberschl.	4	100,25 G	100,30 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	51,50 B	51,50 G
do. Pfandbr. .	5	55,90 G	56,00 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	98,50 G	—
do. 1880 do.	4	79,90 B	79,90 G
do. 1883 do.	6	108,75 B	—
do. Anl. v. 1884	5	93,75 B	94,00à15 bzG
do. do. kl.	5	93,75 bz	94,00à15 bzG
Orient-Anl. II.	5	54,60 G	54,70 G
Italiener	5	97,35 B	97,00 G
Rumän. Oblig..	6	105,35 bz	105,75 B
do. amort. Rente	5	94,40 B	94,40 B
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,15 B	conv. 14,10 bz
do. 400 Fr-Loose	—	29,00 B	29,75 bz
Egypt. Stts-Anl.	4	74,25 G	74,25 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,40 bzG	102,50 G
do. K.	4	102,40 bzG	102,50 G
do. 1876	5	102,40 bzG	102,50 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,40 bzG	102,50 G
do. Lit. E....	3½	99,70 B	99,80 B
do. Lit. F. I.	4	102,40 bzG	102,50 G
do. Lit. G....	4	102,40 bzG	102,50 G
do. Lit. H....	4	—	102,50 G
do. 1873	4	102,40 bzG	102,50 G
do. 1874	4	102,40 bzG	102,50 G
do. 1879	4½	105,00 B	104,80 G
do. 1880	4	102,50 G	102,50 G
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	102,40 G	102,50 G
do. do. II.	4	103,50 B	103,50 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,85 bz	162,10 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	178,80 bzB	178,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St.P.*)	1⅓	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	71,00 G	71,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	3½	97,25 G	97,00 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden ...	1	⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	92,75 bz	93,50 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5½	101,00 bz	101,00 bz
D. Reichsbk.*).	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	109,50 G	109,50 B
do. Bodencred.	6	6	118,15 G	118,50 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	5½	131,85 B	131,75 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank. .	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	100,50 G	101,00 B
Donnersmrckh.	0	0	39,85 bz	39,90à85 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	43,25à3,75à3,50 bzB	43,75 B
Oppeln. Cement	4¾	2	72,50 G	72,00 B
Grosch. Cement.	7	7	112,50 G	112,00 bzB
Schl. Feuervs.*)	30	31⅓	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. -	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	100,00 B	99,85à99,90 bz
do. Leinenind. .	7	—	123,50 B	123,50 B
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr. .	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	102,00 bzG bzB	102,50 B
Laurahütte....	⅓	—	85,25à85,00	85,25 G
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 13. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. ℛ	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. ℛ	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weiss. alt	16	60	16	20	16	—	15	70	15	30	15	10
„ „ neu.	15	80	15	40	15	20	14	90	14	50	14	20
Weizen, gelb. alt.	16	30	16	—	15	60	15	10	14	90	14	70
„ „ neu.	15	50	15	20	14	80	14	30	14	10	13	90
Roggen	11	60	11	30	11	—	10	70	10	50	10	10
Gerste.........	12	50	11	50	10	50	10	30	10	—	9	50
Hafer	10	—	9	80	9	30	9	—	8	80	8	50
Erbsen	15	50	15	—	14	50	13	50	12	—	11	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 13. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) wenig verändert, gek. — Ctr. abgelauf. Kündigungsscheine —, August 112,00 Br., Septbr.-October 114,00 Gd. u. Br., Octbr.-Novbr. 117,00 bez., Novbr.-Decbr. 121,00 Br., April-Mai 126,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per August 90,00 Br., Septbr.-Octbr. 92,50 Br., Octbr.-Novbr. 94,50 Br.-

Rüböl (per 100 Kgr.) Still, gek. — Centr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 47 Br., per Aug.-Septbr. 46 Br., Septbr.-Octbr. 46,00 Br., Oct.-Novbr. 46,00 Br., Novbr.-Decb. 46,00 Br.

Spiritus (p. 100 Liter à 100%) gek. — Lit., abgelauf. Kündigungssch. —, August 73,80 Gd., August-September 73,80 Gd. Septbr.-Octbr. 74à74,50 bz.

Zink (per 50 Kilogramm) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 15. August.
Roggen 112,00, Hafer 90,00, Rüböl 47,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 13. August 73,80 Mark.

Magdeburg, 13. August. **Zuckerbörse.**

	12. August.	13. August.
Kornzucker Basis 96 pCt.	22,25—21,90	22,30—22,10
Rendement 88 pCt	21,00—20,90	21,00—20,90
Nachproducte Basis 75 pCt. ...	18,20—16,60	18,30—16,60
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	29,00—28,75	29,00—28,75
Gem. Raffinade II	27,00—26,50	27,00—26,50
Gem. Melis I...............	25,50	25,50

Tendenz am 13. Aug.: Rohzucker fest, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil; J. Seckles; f. d. Feuilleton; Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.